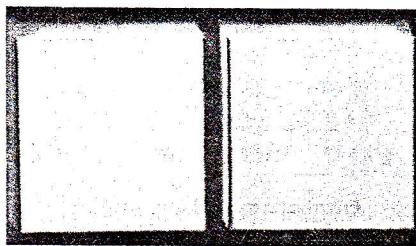


KULTURSPALTE



Maja Vieli-Bisig: Zeitzeichen

Gemeinschaftsausstellung

Die Zeit gleichzeitig

Einmal im Jahr tun sich vier Aargauer Galerien zusammen, um mit Künstlern ein gemeinsames Projekt anzugehen. Nun ist es wieder so weit. Das von den Galerien Zimmermannhaus, Brugg, Elisabeth Staffelbach, Aarau und den Galerien im Trudelhaus und im Amtshimmel in Baden für dieses Jahr gewählte Thema «Zeit eingefangen», ist ausserordentlich anspruchsvoll zu interpretieren, greift es doch eines der grossen Phänomene unserer Erlebniswelt auf.

Die Zeit, mit welcher sich der Mensch eine Massseinheit geschaffen hat, mit der er versucht, den Fluss des Lebens verständlich zu machen und zu kontrollieren, ist seit Menschengedenken Thema von Philosophie und Kunst.

Wie der Künstler sich dieser Aufgabe nähert, war immer mit dem Zeitgeist verbunden und ist daher auch auf die verschiedenste Art dargestellt worden. Die Galerie Zimmermannhaus in Brugg entschied sich in ihrer gegenwärtigen Zeit-Ausstellung für die abstrakte Gegenwartskunst und konzentriert sich auf zwei Künstler, die mit der konkreten, beziehungsweise Farbfeldmalerei arbeiten. Maja Vieli-Bisig, Zürich, nutzt die monochrome Malerei als Träger musikalischer Akzente. Sie ordnet der Halbtönreihe zwölf Farbtöne zu, wobei sie auch die Obertöne mitschwingen lässt. Das heisst, sie schichtet die «Farben» der Töne und Obertöne im Bild aufeinander, sodass ein in die Tiefe reichender Farbklang entsteht.

Der Zürcher Künstler müller-emil experimentiert mit der Farbe. Seine scheinbar monochromen Bildtafeln, von denen er neuerdings zwei einander zuordnet, weisen kleinste Unterschiede im Farbklang auf. Dadurch öffnet sich das Sehfeld für den Betrachter, so dass dieser in eine Zeitdimension hineingezogen wird, die meditative Züge trägt. In beiden Fällen ist die Interpretation des Themas nicht hektisch, sondern ruhig und harmonisch.

Öffnungszeiten Brugg: Mi bis Fr 15 bis 18.30 Uhr, Sa/So 11 bis 17 Uhr.

Aargauer Zeitung
Di 12. Juni 01

LYNNE FAULSTROH

Auf den ersten Blick scheint das Thema «Zeit», das in dem gemeinsamen Projekt aargauischer Galerien dargestellt werden sollte, in der Galerie Zimmermannhaus einem Zustand des Augenblicks zugeführt zu sein. Einheitlich präsentieren sich die Werke von Maja Vieli-Bisig und müller-emil monochrom und verführen dazu, sie im Spiel konstruktivistischer Zusam-

menkänge rein von der Farbe her zu verstehen. Beim näheren Hinschauen jedoch löst sich die scheinbare Ruhe auf. Die Werke beginnen sich aus der geordneten Empfindung zu lösen und verwandeln sich in einen Melodienträger

subtilster Variationen. In die geometrischen Elemente (Viereck und Quadrat) von Maja Vieli-Bisig fliesst entscheidend ihre Liebe zur Musik ein. Ihre Biografie liefert hierzu eine plausible Erklärung. Gleichzeitig zum Besuch der F + F Schule für experimentelle Gestaltung in Zürich liess sie sich als Lehrerin für klassische Gitarre ausbilden. Der Ton als zeitliches und die Farbe als räumliches Phänomen wurden die Grundlage ihrer Bildphilosophie. Im Laufe eines längeren Schaffensprozesses werden der Halbtonreihe zwölf Farbtöne zugeordnet und im Bild unterschiedet. Im Verfolgen dieser sinnlich erfahrbaren Entwicklung und in der

Schwebe zwischen dem Psychologischen und dem Interpretativen öffnet sich dem Betrachter ein Einblick in die ästhetische Entsprechung der Zahl und der harmonikalischen Zusammenhänge. Die Werke von Maja Vieli-Bisig sind – will man ihre Tiefe ausloten – äusserst schwierig anzugehen. Entweder man empfindet sie wie ein vielstimmiges Lied, schön, klangvoll und harmonisch, oder man lässt sich auf die Analogien zum meditierenden Geist ein.

Auch der Zürcher Künstler müller-emil arbeitet mit Farbklängen, die zum Hinschauen und Hinschauen auffordern. Sie basieren auf einem von ihm in den Achtzigerjahren entwickelten Farbkreis. In den letzten Jahren zeichnet sich

in seinem Werk eine zunehmende Reduzierung auf jeweils zwei Farbfelder ab. Die beiden zusammengehörenden Flächen unterscheiden sich nur wenig im Farbklang. Dies verleiht ihnen eine hohe Qualität der Ruhe und Zurücknahme auf das Meditative. Zu grösseren Gruppen zusammengefügt, ergeben die Bildtafeln Farbakorde, die in ihrer räumlichen Bewegung eine universale Harmonie intonieren. Ihre pudrig erscheinende Oberfläche erlaubt das Spiel mit einer dritten Dimension, dem Licht. Das Licht ist für müller-emil eine wichtige Komponente. Mit dem Erwachen der Farbe im Licht eines neuen Morgens definierte sich auch die Dimension der Zeit immer wieder neu.

Dimensionen der Zeit im Erwachen der Farben

Galerie Zimmermannhaus, Brugg Maja Vieli-Bisig und müller-emil in der Brugger Stadtgalerie